und - Verordnungen der Landesregierung NRW erfreulicherweise wieder Veranstaltungen im Museum stattfinden. Vor allem Stadtführungen zu unterschiedlichen Themenbereichen und Outdoor-Programme für Familien wie beispielsweise Stadtrallyes waren beliebt.
Dank der Förderung durch den „Kulturrucksack NRW“ und der Kooperation mit dem Kulturamt konnte das Museum auch zwei kostenlose analoge Angebote für Kinder und Jugendliche in den Sommermonaten anbieten. In Zusammenarbeit mit der freien Museumspädagogin Sabine Sievert-Spilker wurden Kultur-Care-Pakete zusammengestellt, die kostenfrei an der Museumskasse abgeholt werden konnten. Insgesamt wurden 400 Kultur-Care-Pakete gepackt und verteilt. Auch ein fünftägiger Filmworkshop für Kinder zwischen 10-14 Jahren konnte durch die Förderung kostenfrei in den Sommerferien angeboten werden.
In Kooperation mit dem Museum Huelsmann wurde eine digitale Erlebnistour für Schüler*innen durch den Ravensberger Park entwickelt. Mit eingebauten Quizelementen und originalgetreuen Hörbeispielen wird der damalige Fabrikalltag einer 14-jährigen Spinnerin durchleuchtet und erlebbar vermittelt. Die sieben Stationen veranschaulichen außerdem das damalige Leben auf dem Gelände des heutigen Ravensberger Parks. Die Audiotour ist auf der BIPARCOURS-App unter „Ravensberger Park“ zu finden.
Das Historische Museum steht allen Menschen offen. In dem Bestreben möglichst allen Besucher*innen Wissen über geschichtliche Zusammenhänge zugänglich zu machen, fließt der Aspekt der Barrierefreiheit auch in die Vermittlung unserer Inhalte ein.
Im Rahmen des inklusiven Bethel-Projektes „Kulturöffner“ entstanden in Kooperation mit Bildung und Beratung Bethel, Aktion Mensch und der Neuen Schmiede die beiden Filme „Bielefeld im Mittelalter – Leicht erklärt“ und „Bielefeld – die Leinen-Stadt – Leicht erklärt“, die auf der Homepage des Museums zu finden sind.
In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass das Museum als barrierefreie kulturelle Institution nach dem bundesweit gültigen Kennzeichnungssystem „Reisen für Alle“ seit 2019 zertifiziert ist. Weitere Anstrengungen werden unternommen, um die Barrierefreiheit im Haus zu stärken.

„HMB digital“

Der Lockdown traf das Historische Museum am 12. März 2020 ganz plötzlich. Das Team war sich jedoch schnell einig, dass das Museum für die Besucher*innen weiter präsent sein muss. Innerhalb weniger Tage entstand ein digitales Angebot. In 15-minütigen Führungen stellten Dr. Wilhelm Stratmann und Dr. Gerhard Renda abwechselnd jeweils einen Abschnitt der Stadtgeschichte von 1214 bis 1945 vor. Im Anschluss beantworteten sie live Fragen der Zuschauer*innen. Im Gegensatz zu einer normalen Führung waren diese Fragen eher dialogisch. Daneben gab es auch kleine 5-minütige Online-Objektgeschichten. Dr. Gerhard Renda stellte wöchentlich ein Objekt vor, verpackt mit einer kleinen Geschichte. Insgesamt konnten mit den Online-Führungen und Online-Objektgeschichten zwischen März und Mai über 9.000 Menschen erreicht werden.
Aus den ersten Erfahrungen mit dem digitalen Angebot in der Corona-Krise verfassten Michael Falkenstein und Dr. Maren-Sophie Fünderich im April schließlich das Papier „Das Museum und der Shutdown: umdenken – neudenken – weiterdenken“, das auf der Homepage zu finden ist. Das Papier beantwortet zwei Fragen neu: Wo sind die Adressaten? Und wer sind sie? Es sieht das Museum nicht mehr nur als Produzent kultureller Angebote, sondern auch als Moderator. Die digitalen Angebote sollen zur eigenständigen Säule im virtuellen Raum werden. Dazu wurde Dr. Wilhelm Stratmann Mitte April 2020 in der Kultursendung „FAZIT“ (Deutschlandfunk Kultur) interviewt. Schließlich entwickelten wir im Zuge des Lockdowns gemeinsam im Team die neue Marke „HMB digital“ (Historisches Museum Bielefeld digital). Es bildet als neues Format das dritte Standbein des Museums – auf Dauer, zeitunabhängig und neben Präsentationen und Führungen vor Ort. Dem Museum verhilft die Kultur des Digitalen zu einer neuen Rolle: das Museum ist nicht mehr nur Produzent kultureller Angebote, sondern wird auch zum Moderator, der Besucher nimmt eine aktive Rolle ein. „HMB digital“ versteht sich gleichzeitig auch als Archiv und als Vorbereitung auf neue Ausstellungen.
Im Zuge der Sonderausstellung „Die große Illusion. 125 Jahre Bielefelder Kinogeschichte(n)“ hat das Museum auf Initiative von Michael Falkenstein und Dr. Maren-Sophie Fünderich als Ergänzung die digitale Reihe „Fokus Kino“ entwickelt. In dieser Interviewreihe geht es um den berühmten Sohn der Stadt, Friedrich Wilhelm Murnau, und um die aktuelle Entwicklung des Kinos. Das Kino als Ort im Wandel – gesellschaftlich, wirtschaftlich, technisch. Gesprächspartner*innen der Interviewreihe sind Wissenschaftler*innen, Betreiber und Mitarbeiter verschiedener Kinos sowie Museumsleiter*innen und Abteilungsleiter*innen in Filmmuseen. Sie kommen aus Bielefeld, Frankfurt am Main, Paderborn, Wuppertal, Potsdam, Leipzig und München. Alle beschäftigen sich auf ganz unterschiedliche Weise mit dem Kino. Eingebettet ist die Reihe in das neue Format „HMB digital“.
Während der Schließung des Museums hat die Museumspädagogik ein vielfältiges digitales und analoges Angebot geschaffen.
Im März 2020 hat das Museum zudem seine Präsenz auf den Social-Media-Kanälen erweitert. Neben Instagram und Facebook wird seither auf Initiative von Frau Dr. Fünderich auch ein Twitter-Account (@HistMusBi) bedient. Zahlreiche Institutionen und Kultureinrichtungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz folgen uns seither. Bis Dezember 2020 wurden über Twitter mehr als 143.000 Menschen erreicht, auf Facebook waren es im gesamten Jahr 2020 etwas mehr als 61.000 Menschen.

Kulturpolitische Ziele

Viele der im vorangegangenen Geschäftsbericht formulierten Ziele konnten wegen der Corona-Pandemie nur teilweise oder gar nicht realisiert werden. So konnten nicht alle geplanten Ausstellungen stattfinden, die Sammlungstätigkeit war stark eingeschränkt, gleiches gilt für die analoge Vermittlungsarbeit.
Gleichzeitig gelang es durch den verstärkten Einsatz digitaler Formate, das Museum weiterhin sichtbar zu halten. Dies gilt für alle klassischen Museumsaufgaben: Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln. Insofern konnte das Postulat des Kulturentwicklungskonzeptes, die Bielefelder Stadtgeschichte mit zeitgemäßen Methoden den Bielefelder Bürgern*innen nahezubringen, durchaus erfüllt werden.

1. Das Historische Museum Bielefeld ist das größte und wichtigste Geschichtsmuseum in Ostwestfalen-Lippe. Diese Stellung wurde gehalten und durch verstärkte Akitivitäten im Internet noch ausgebaut. Ein bedeutender Indikator auf diesem Weg ist die Neugestaltung der Dauerausstellung. Mit der Abteilung „Bielefeld in der Epoche der Weltkriege“ ist ein wichtiger neuer Akzent gesetzt worden. Mit dem Jungen Museum steht erstmals in der Geschichte des Hauses ein modern gestalteter und mit Medien ausgestatteter Raum für die Vermittlungsarbeit zur Verfügung. Das seit 2019 vorhandene freie WLAN im gesamten Museum ist ein weiterer wichtiger Baustein für die Digitalisierung des Museums.

2. Im Jahr 2020 haben sich auf Grund der Pandemie die Gewichte zwischen analoger und digitaler Aktivität zu Gunsten letzterer verschoben. Dies gilt besonders für die Bereiche Wissensvermittlung und Geschichtswissenschaft. Das analoge Angebot für Schulklassen und die übrigen museumspädagogischen Kurse wurden nicht so stark angenommen wie im Vorjahr. Dafür waren die Zugriffe auf die digitalen Angebote im Hinblick auf die Dauerausstellung und die Sonderausstellungen sehr stark. Besonders erfreulich ist, dass durch den medialen Zugang auch der Bereich der Sammlung wieder stärker in den Blick gerückt wurde. In Zukunft gilt es, noch konkretere, mit dem Lehrplan kompatible digitale Angebote für die Schulen zu erstellen.

3. Im Jahr 2020 wurde mit dem Aufbau der Abteilung „Bielefeld in der Epoche der Weltkriege“ der chronologische Rundgang durch die Bielefelder Stadtgeschichte im Bereich der Galerien vollendet. Einen Schwerpunkt in der neuen Abteilung bildet die besonders für Schulklassen relevante Zeit des Nationalsozialismus in Bielefeld. Ziel ist zu zeigen, wie der Nationalsozialismus in einer „normalen“ Stadt wie Bielefeld Fuß fasste und wie sich die anschließende NS-Herrschaft vor Ort auswirkte. Dies geschah vor allem durch schon weiter zurückreichende Tendenzen, bestimmte Teile der Bevölkerung aus der „Volksgemeinschaft“ auszuschließen. So wird den Schulen eine Perspektiverweiterung zur Darstellung der NS-Zeit im Mikrokosmos Bielefeld angeboten.

4. Die Besucherfrequenz war auf Grund der langen, coronabedingten Schließzeiten gering. Auch während der bisweilen möglichen Öffnungszeiten kamen weniger Besucher*innen als erwartet ins Museum. Dies wirkte sich besonders auf die große Kinoausstellung aus, die nur für wenige Wochen geöffnet war.

5. Nach der Vollendung des Rundgangs durch die Bielefelder Stadtgeschichte im Bereich der Galerien wartet nunmehr die industriegeschichtliche Ausstellung in der Halle auf eine adäquate Neugestaltung und Modernisierung. Auch auf dieser Fläche bietet sich an, analog zum historischen Rundgang eine Erneuerung in Modulen umzusetzen. Die Geschichte der Industrialisierung soll weiterhin den Kernbereich bilden, auch weil sie von vielen weiterführenden Schulen aus Stadt und Region immer wieder nachgefragt wird. Hier sollen aber aktuelle Tendenzen und Veränderungen in der Arbeitswelt aufgegriffen werden.

6. Die Coronapandemie wirkt sich auch auf die kulturpolitischen Ziele des Museums aus, dies gilt im Besonderen für die Vermittlungsarbeit. Die zeitweise Schließung des Hauses rückte die Frage nach den (digitalen) Besucher*innen und der Vermittlungsarbeit noch stärker in den Fokus. Durch zahlreiche Aktivitäten in den sozialen Medien ist es gelungen, das Interesse an unseren Aktivitäten in einem hohen Maße aufrecht zu erhalten. Der virtuelle Besuch wird in Zukunft dem analogen gleichgestellt sein. Dies verlangt auf Dauer eine professionelle Herangehensweise an die Arbeit mit den Medien, die sowohl personelle wie sachliche Ressourcen erfordert. Die digitale Transformation des Museumsbetriebes generiert erhebliche Chancen. Durch die gesteigerte Partizipation der Besucher*innen kann das Museum nicht nur Anbieter einer kulturellen Leistung sein, sondern stärker auf die Interessen und konkreten Nachfragen der Nutzer*innen eingehen. Damit kann das Museum zu einer moderierenden Institution in Sachen Stadtgeschichte werden, was zur Steigerung der Akzeptanz des Hauses in der Stadt und zur vermehrten Relevanz im nationalen Museumsbetrieb beitragen dürfte.

Personalentwicklung

2020 wurde die Verwaltung des Museums durch Frau Ursula Gläser mit einer überplanmäßigen halben Stelle verstärkt. Frau Dr. Maren-Sophie Fünderich kam als neue Volontärin ins Team.

Dauerausstellung

Mit der Abteilung „Bielefeld in der Epoche der Weltkriege“, die am 16. Februar 2020 eröffnet wurde, ist der historische Rundgang im Bereich der Galerien weitgehend fertiggestellt. Am Ende des Jahres folgte noch eine kurze Darstellung über die Zeit zwischen 1945 und 1949, die in einer großen Vitrine im Übergang zwischen Galerie und Luftbild positioniert wird. Damit ist es dem Museum gelungen, etappenweise und unter Vermeidung von Schließungen eine sehr ansprechende Ausstellung herzustellen. Diese findet auch überregional Beachtung, zumal sie mit einem verhältnismäßig geringen Budget realisiert worden ist und trotzdem höchsten Ansprüchen genügt.
Im laufenden Jahr 2021 wird die Umgestaltung der Dauerausstellung fortgeführt. Zum einen soll das Gässchen renoviert und besucherfreundlicher umgestaltet werden, wobei auf Installationen aus der großen Kinoausstellung zurückgegriffen wird.
In der Halle soll als erstes Modul ein Medienraum entstehen, an den sich eine Abteilung zur Kulturgeschichte in Bielefeld anschließt. In der Halle rückt an die Stelle des chronologischen Prinzips die Aufbereitung einzelner Themenbereiche, die für die Geschichte der Stadt seit 1945 von Bedeutung sind, unter den Gesichtspunkten Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Ausstellungsprogramm

Da das Museum während der Laufzeit der Kinoausstellung mehrmals geschlossen werden musste, wird diese zunächst bis zum 30. Mai 2021 verlängert. Danach ist geplant, die im letzten Jahr abgesagte Ausstellung über die Grabung am Alten Markt zu zeigen. Hier sind der LWL – Archäologie bedeutende Funde zu den Anfängen der Stadt Bielefeld gelungen, die ein neues Licht auf deren Frühgeschichte werfen.
Im Spätherbst folgt eine Ausstellung zum Thema Frauengeschichte in Bielefeld. Dabei geht es – ausgehend von bestimmten Institutionen innerhalb der Stadtgesellschaft – um die Entwicklung von Frauenrechten in der Zeit von 1945 bis in die Gegenwart. Neben dem institutionsgeschichtlichen Ansatz wird parallel ein biographischer Zugang zu bestimmten Themen gewählt.

Museen im Ravensberger Park

Besonders freut sich das Museum auf die Zusammenarbeit mit dem Museum Huelsmann – Kunst und Design unter dem gemeinsamen Dach „Museen im Ravensberger Park“. Die Neuorganisation ist zum 01. Januar 2021 gestartet und schon jetzt bieten sich zahlreiche Ansatzpunkte für ein erfolgreiche Kooperationen.

Positionen & Perspektiven

Historisches Museum Bielefeld 2020

HBI 2020

Barrierefreiheit geprüft

HISTORISCHES museum BIELEFELD

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Museumsfreundinnen und -freunde !

Das vergangene Jahr war aus den allseits bekannten Gründen für alle Kultureinrichtungen ein sehr schwieriges, so auch für das Historische Museum. Eine geplante große Ausstellung musste ganz ausfallen, andere konnten nicht im geplanten Umfang präsentiert werden. Am meisten haben wir jedoch Sie, unsere Besucher*innen vermisst und ganz besonders die vielen Schulklassen, die sonst das Haus mit Leben erfüllen.

Trotzdem gelang es uns, die neue Abteilung der Dauerausstellung „Bielefeld in der Epoche der Weltkriege“ fertig zu stellen und die Ausstellung „Die große Illusion – Bielefelder Kinogeschichte(n) aus 125 Jahren“ in Zusammenarbeit mit der TriErgon Stiftung - wie geplant - zu eröffnen. Dies war sehr wichtig, da es sich um das wohl größte Ausstellungsprojekt der letzten Jahre handelt. Leider musste sie schon wenige Wochen nach Beginn wegen der Pandemie wieder geschlossen werden.

Zugleich gelang es dem Museum, seine Aktivitäten im Bereich der digitalen Vermittlung durch zahlreiche neue Formate zu erweitern. Hier waren wir teilweise sogar an der Spitze der Bewegung in Bielefeld. Auch im Bereich der Sammlungen sind wir auf die aktuellen Ereignisse eingegangen und haben eine, inzwischen recht umfangreiche, „Coronasammlung“ angelegt. Sämtliche Ausstellungen können Sie mittlerweile digital besuchen, wenn Sie möchten sogar dreidimensional mittels VR-Technik.

Trotz alledem wünscht sich das Museumsteam die Rückkehr des Publikums. So wichtig die Fortschritte in der digitalen Welt auch sein mögen, ohne Besucher*innen sind die Räume doch leblos. Insofern sind wir optimistisch und würden uns sehr darüber freuen, Sie im Jahr 2021 wieder analog im Historischen Museum begrüßen zu können.

Dr. Wilhelm Stratmann
Museumsleiter

SAMMELN UND BEWAHREN

Das Jahr 2020 stand auch für die Sammlungen des Historischen Museums Bielefeld im Zeichen von Corona. Diese Krisensituation wird, auch lange nach ihrer Überwindung, als wichtiger Einschnitt in der Stadtgeschichte Bielefelds wahrgenommen werden. Deshalb hat das Museum die Bevölkerung aufgerufen, Erinnerungsstücke aus der Corona-Zeit für die Sammlung zur Verfügung zu stellen. Der Aufruf stieß auf große Resonanz. Vielfach handelt es sich um Fotos, Mitschnitte von Konzerten oder Tagebucheinträge, die digital zur Verfügung gestellt wurden. Es gab aber auch schöne und originelle Objekte, wie eine „Toilettenpapiertorte“, selbstgefertigten Mund-Nasen-Schutz oder einen „Passierschein“, der den straffreien Weg zur Arbeit garantieren sollte, falls es im Frühjahr 2020 zu einer harten Ausgangssperre gekommen wäre. Mit etwas zeitlichem Abstand kann das Museum mit Hilfe dieser Corona-Sammlung eine kleine Ausstellung zur schweren Zeit der Pandemie mit lokalem Bezug präsentieren.
Eine Erwerbung, die durch den Förderverein des Historischen Museums ermöglicht wurde, verdient besondere Erwähnung. Aus Berlin kam das Angebot zum Kauf einer großen silbernen Brosche mit Malachitstein, die der Schöpfer des Leineweber-Denkmals Hans Perathoner 1911 geschaffen hatte. Ungewöhnlich waren die Umstände der Entstehung des acht Zentimeter breiten Schmuckstücks: Aus Dank für die glückliche Geburt seiner Zwillinge fertigte Perathoner die künstlerische Arbeit als Geschenk für die Hebamme an. Natürlich wird der Schmuck kein Depotstück, sondern findet Eingang in die Dauerausstellung des Museums.

FORSCHEN

Das Historische Museum verwahrt als Depositum ein umfangreiches Konvolut von Briefen, die der expressionistische Maler Conrad Felixmüller an den Bielefelder Goldschmied Rudolf Feldmann über einen Zeitraum von 30 Jahren geschrieben hat. Diese Korrespondenz wurde transkribiert und wird 2021 publiziert. Sie bildet die Grundlage einer Ausstellung mit Werken von Felixmüller im Museum Peter August Böckstiegel in Werther, an der auch das Historische Museum beteiligt ist. Damit ergibt sich erfreulicherweise eine weitere Zusammenarbeit zwischen den beiden Häusern im Bereich der Kunst der klassischen Moderne aus Westfalen.

UMGESTALTUNG DER DAUERAUSSTELLUNG

Mit der Abteilung „Die Epoche der Weltkriege 1914 -1945“ war die Umgestaltung der Dauerausstellung im Bereich der Galerien 2019 abgeschlossen. Als Überleitung zur Hallenebene, die sich wesentlich der jüngsten Vergangenheit von den Wirtschaftswunderjahren bis zur Gegenwart widmen soll, bot sich der Abschnitt der Rampe an, der zum Luftbild führt. Hier werden jetzt die wenigen, aber wichtigen Jahre vom Kriegsende bis zur Gründung der Bundesrepublik Deutschland beleuchtet. Entlang der Rampe entstand eine setzkastenartige Wand, in der einzelne Themen, die damals die Menschen bewegten, mit Originaldokumenten und -objekten angesprochen werden. Not und Elend der Trümmerjahre, die britische Besatzungsmacht, der Wiederaufbau der Wirtschaft, die Entstehung einer demokratischen Parteienlandschaft und die Entnazifizierung sind mit authentischen Zeugnissen für die Stadt Bielefeld dargestellt. Den Abschluss macht ein Grundgesetz in der aktuellen Ausgabe, gepaart mit einem Foto von Frieda Nadig aus Herford, einer der wenigen Mütter des Grundgesetzes.

SONDERAUSSTELLUNGEN 2020

Bis zum 15. März konnte das Museum die Ausstellung **„DA VINCI 500. Bewegende Erfindungen“** präsentieren. Die beweglichen und funktionsfähigen Holzmodelle, viele in 1:1 Größe, fanden beim Publikum aller Altersstufen großen Zuspruch. In dieser interaktiven Ausstellung lassen sich Kriegsmaschinen, Fahrzeuge, Hebegeräte, unterschiedliche Antriebe u. v. m. in ihrer Mechanik nachvollziehen und geben Einblick in Leonardos Gedankenwelt. Der Studiengang Produktentwicklung der FH Bielefeld hat in jahrelanger Arbeit die Entwürfe Leonardos nachgebaut und sorgte zuverlässig für Wartung und Reparaturen, die bei der hohen Beanspruchung nicht ausbleiben konnten. Viele Schulklassen nutzten die Gelegenheit, im Leonardo-Jahr die Entwürfe des Renaissancegenies kennenzulernen. Der lange vorbereitete Leonardo-Abend zum Ende der Ausstellung, der ausverkauft war, fiel leider bereits der Pandemie zum Opfer.
Die in der Folge geplante Ausstellungs-Trias **„Bielefelder Blicke“** musste bereits verschoben und im Zuschnitt verändert werden. Die archäologische Ausstellung „Die Siedler von Bielefeld“, die die Funde der Grabung vom Alten Markt und deren für die frühe Stadtgeschichte wichtigen Auswertungen zeigen sollte, musste auf das nächste Jahr ausweichen. Für die Schau **„Bielefelder Baukultur in Industrie, Wirtschaft und Dienstleistung 1986-2020“** entstand noch vor dem ersten Lockdown eine aufwändige Architekturkulisse auf dem Forum. Sie nahm Details aus den Fotos auf, die Studierende der FH Bielefeld im Fachbereich Gestaltung im Rahmen dieses Projekts aufgenommen hatten. Ziel war es, die Veränderungen in der Stadtgestalt Bielefelds nach dem Bauboom der letzten 30 Jahre sichtbar zu machen und ästhetisch-kritisch zu befragen. Neben dem umfangreichen Buch zum Thema und der Installation auf dem Forum, die auf verschiedenen Monitoren weitere Einblicke erlaubte, griff das Projekt als dritte Ebene den Ravensberger Park auf. Dort wurden große Plakatwände mit Abbildungen einzelner Gebäude errichtet und somit die fotografierte Architektur wieder in den Stadtraum zurückgeführt. Diese ungewöhnliche Form einer Ausstellung kam bei den Besuchern und Besucherinnen des Parks gut an und wurde zwanglos in das sommerliche Treiben integriert. Hier lag auch ein gewisser Ausgleich für die Enttäuschung, dass der Bereich im Museum wegen Corona kaum besucht werden konnte und auch das ambitionierte Begleitprogramm wegen der Pandemie komplett abgesagt werden musste.
Ebenfalls unter dem Motto „Bielefelder Blicke“ stand die Ausstellung **„Hermann Stenner - In Kanada wiederentdeckt“** (20. Mai bis 26. Juli). Dem Sammler Professor Hermann-Josef Bunte war es gelungen, ein Konvolut von Arbeiten Hermann Stenners zu erwerben, das dessen Bruder Walter bei seiner Auswanderung mit nach Kanada 1932 genommen hatte. Erstmals waren diese Werke, die den gesamten Schaffenszeitraum des Künstlers abdecken, wieder in Deutschland zu sehen. Einen engen Bezug zu Bielefeld hatten mehrere Gemälde und Zeichnungen, die Stenner bei Besuchen in seiner Heimatstadt schuf und dabei Motive vor Ort aufnahm. Diese Arbeiten wurden in der Ausstellung mit fotografischen Ansichten aus derselben Zeit konfrontiert. Dadurch wurde die künstlerische Umsetzung der geschauten Wirklichkeit erfahrbar. Die Ausstellung zog trotz der durch Corona bedingten Einschränkungen zahlreiche Kunstfreundinnen und -freunde an.

Bielefelder Baukultur

Bielefelder Baukultur im Park

Hermann Stenner

Epoche der Weltkriege 1914 - 1945

Die große Illusion

Am 6. September öffnete die umfangreiche Ausstellung **„Die große Illusion. 125 Jahre Kinogeschichte(n) aus Bielefeld“**. Erstmals erstreckte sich eine Ausstellung über Karderie, Gässchen und Forum. Die Stiftung Tri-Ergon Filmwerk hatte dazu lange Vorarbeit geleistet und das Konzept entworfen, das im Historischen Museum die geeigneten Räume fand. Unterstützt durch zahlreiche Sponsoren wurde eine Vielzahl von Leinwänden und Monitoren aufgeboten, um das bewegte Bild in der Ausstellung angemessen präsentieren zu können. Im Gässchen entstand ein Kinosaal mit authentischem Flair, wo abwechselnd kurze Filme aus Bielefeld zu sehen waren. Die Dichte der Bielefelder Kinolandschaft vor allem in den 1950er und 1960er Jahren und die Besuche von Filmstars in der Stadt dokumentiert die Ausstellung eindrucksvoll. Natürlich dürfen auch zwei Bielefelder nicht fehlen, die Filmgeschichte geschrieben haben: der berühmte Regisseur Friedrich Wilhelm Murnau und Joseph Massolle, einer der Erfinder des Tonfilms. Leider gab es bald nach der Eröffnung den zweiten Lockdown, der auch Begleitveranstaltungen unmöglich machte. Es bleibt zu hoffen, dass die Ausstellung wenigstens am Ende ihrer verlängerten Laufzeit 2021 wieder zugänglich sein wird.

Auf dem Forum fand 2020 nur eine einzige Sonderausstellung statt, da der Raum sonst in größere Präsentationen einbezogen war. Unter dem Titel **„Victor Tuxhorn. Ein westfälischer Expressionist im Ersten Weltkrieg“** (19. Januar bis 15. März) zeigte sie 25 Arbeiten, die hundert Jahre lang in Familienbesitz geblieben waren, bis sie der Kunsthändler Jan Henneken erwarb. Diese Zeichnungen und Grafiken entstanden mitten im Krieg, auch wenn sie das militärische Geschehen nur am Rande streifen. Das Historische Museum ergänzte sie durch Arbeiten aus eigenem Bestand, die ursprünglich vor allem in Soldatenzeitungen erschienen waren. Erläuterungen zu diesem speziellen Medium und ein Film aus dem Bundesarchiv, der 1917 im Einsatzgebiet Tuxhorns gedreht worden war, fügten den Kunstwerken einen zeitgeschichtlichen Aspekt hinzu. Ein Vortrag zu Leben und Werk Victor Tuxhorns von David Riedel war ausverkauft und zeigte das große Interesse an dem Künstler.

Vermittlung

Das museumspädagogische Programm setzt sich zusammen aus dem Veranstaltungsangebot zur Dauerausstellung sowie zu den jeweiligen Sonderausstellungen. Dabei werden sowohl Erwachsene als auch Kinder und Jugendliche als Besucher*innen angesprochen.
Die Sonderausstellung „Leonardo da Vincis BEWEGENDE ERFINDUNGEN“ bot ein vielseitiges Begleitprogramm für kleine und große Besucher. Besonders das umfassende Begleitprogramm für Kita-Gruppen und Schulklassen erfuhr großen Zuspruch.
Während der coronabedingten Schließung des Museums sowie der Schulen und Kitas ist ein vielfältiges digitales und analoges Angebot entstanden. So wurde zunächst für Kinder und Jugendliche die Mitmachaktion „Wie wünschst du dir deine Welt?“ entwickelt. In Bildern und selbst hergestellten Objekten präsentierten Kinder und Jugendliche, was sie in dieser besonderen Zeit bewegt und was sie sich für die Zukunft wünschen. Die knapp 50 Beiträge wurden zunächst auf der Homepage gezeigt, bevor sie dann anlässlich des Weltkindertages am 20. September 2020 in einer Ausstellung präsentiert wurden. Die Ausstellungseröffnung fand im Rahmen eines Familientages statt, der sehr gut angenommen wurde.
In Kooperation mit dem Bielefelder Kinderbuchladen „Die Kronenklauer“ und den beiden Schauspielerinnen Ramona Kozma und Cornelia Rössler ist das Videoformat „Lesegeschichte“ entstanden. Die beiden Schauspielerinnen stellen in inszenierten Lesungen mit Musik und Gesang Kinderbücher mit Geschichtsthemen und ausgefallenen Illustrationen vor. Zu den Geschichten wird jeweils ein passender Ort in der Dauerausstellung ausgesucht, der als Kulisse dient. Die „Lesegeschichten“ sind zu einem festen Format des digitalen Museumsangebotes („HMB digital“) und der Museumspädagogik geworden. Bislang sind vier Lesegeschichten entstanden und eine weitere wird derzeit geplant. In der Zeit, als das Museum keine Führungen und Veranstaltungen anbieten konnte und auch die Schüler*innen nur an einzelnen Tagen zur Schule gehen konnten, wurde eine digitale Kinderführung durch die Mittelalterabteilung entwickelt. Familien und Kinder konnten nun auch von Zuhause aus die Bielefelder Geschichte und das Museum erleben. Die Kinderführung kann ebenso als Ergänzung für den digitalen Unterricht an Grundschulen genutzt werden. Im Sommer konnten unter Einhaltung der gültigen Hygiene-Maßnahmen